

Franziska Zogg, Vorstandsmitglied «Hausärzte Schweiz»

Eine Fahrt nach Bern bringt frischen Wind!



Die Erfahrung in den ersten Monaten unter der neuen Führung von BR Burkhalter im EDI und Herrn Strupler im BAG löste in uns zualterererst ein Gefühl der Erleichterung aus. Wir stiessen auf offene Zuhörer und interessierte Diskussionspartner. In verschiedenen Gesprächen wurde die Hausarztmedizin als wichtiger Pfeiler der Gesundheitsversorgung erkannt und anerkannt.

Also eine gute erste Phase. Nun erwarten wir aber die Umsetzung der dringend notwendigen Schritte, die es zur Nachwuchssicherung braucht. Notwendig sind nicht nur grosse Schritte, sondern auch kleine – und nicht irgendwann, sondern möglichst bald; denn bis zur Pensionierung der Mehrheit der heute aktiven Hausärzte und Hausärztinnen bleibt nur noch ein kurzes Zeitfenster.

Ein nächster grosser Schritt wird der Gegenvorschlag zu unserer Initiative sein. Wir warten gespannt darauf, ob das Grundanliegen der Initiative darin verbindlich aufgenommen wird, nämlich die Erhaltung einer *handlungsfähigen* Hausarztmedizin, die auf hohem Niveau mit den dazu notwendigen Werkzeugen einen wesentlichen Teil der Probleme rasch lösen kann. Wir wollen keine Barfuss-Medizin, sondern rasche und kompetente Hilfe für unsere Patienten und erstklassigen Nachwuchs in einem attraktiven Beruf. Es geht nicht um Partikularinteressen oder die Erhaltung von «Tante-Emma-Läden», sondern um die verbindliche Zusage an eine effiziente Gesundheitsversorgung für unsere Bevölkerung. Wir werden sehen, ob der Gegenvorschlag genügend klar für dieses wichtige Anliegen eintritt.

Es geht nicht um die Erhaltung von «Tante-Emma-Läden», sondern um die verbindliche Zusage an eine effiziente Gesundheitsversorgung.

Aber ebenso wichtig sind die kleinen Schritte im BAG und im Bundesrat. Wie steht es um die Genehmigung der Besuchsinkonvenienz-Pauschale? Es geht um die Weiterführung einer bereits genehmigten Position, die Verhandlungspartner sind sich seit gut elf Monaten darüber einig – warum ist diese Formsache nicht schon längst erledigt? Frischer Wind im BAG würde bedeuten, dass altgediente Haltungen, die mit legalistischen Begründungen jeder einvernehmlichen Lösung unnötig immer neue Steine in den Weg

legen, über Bord geworfen werden. Wir hoffen, dass wir die Zeichen dafür bald erkennen können. Wie steht es mit dem Labortarif? Die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Analysenliste belegen unsere Befürchtungen leider nur allzu deutlich. Falls irgendwo Kosten «eingespart» wurden, dann nur im Praxislabor: Während der Umsatz in den Labors aller Ärzte schweizweit um 15,8% sank, nahm er bei den Hausärzten um durchschnittlich 25–30% ab und in den Privatlaboratorien um 2,9% zu. Point-of-care-Positionen, die unserem Praxislabor gerecht werden, könnten sofort in die Analysenliste integriert werden, vorausgesetzt im BAG und EDI ist der Wille

dazu da. Was steht hier noch im Weg? Warum blieben diese kleinen Schritte bisher aus?

Nach wie vor braucht es den Druck von der Strasse, damit aus den Versprechen konkrete Massnahmen werden. Wir starten am 31. März um 14:30 Uhr auf dem Bundesplatz in Bern unsere Öffentlichkeitskampagne für die Initiative «Ja zur Hausarztmedizin». Liebe Kolleginnen und Kollegen, kommt! Eine Fahrt nach Bern stärkt den dringend nötigen frischen Wind für uns!